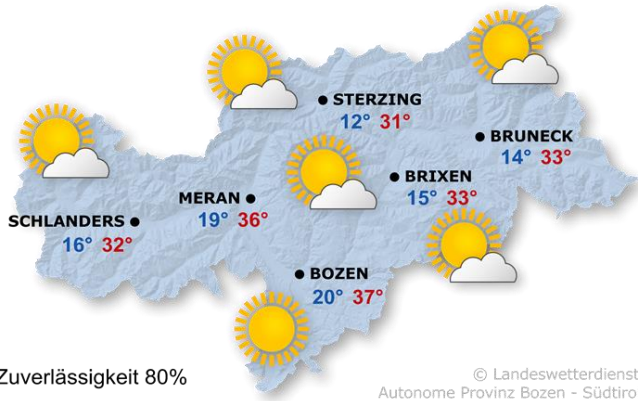


Wieslhofs Morgenpost 31 Juli 2018

Guten Morgen, liebe Gäste, wir wünschen Ihnen einen wunderschönen Dienstag



Der Mondkalender



Abnehmender Mond in den FISCHEN (Wasser- und Blatttag, Qualität: Kohlenhydrat): Sie sind empfänglich für esoterische und astrologische Einflüsse; günstig für eine Fußpflege oder Fußreflexzonenmassage; Bretter- und Sägeholz, bei Fische-Mond geschlagen, werden nicht von Schädlingen befallen; in der kommenden Nacht können sensible Menschen bedeutsame und prophetische Träume haben (Mond/Neptun): Sagen Sie sich vor dem Schlafengehen in Gedanken: ?Ich möchte mich an meine Träume erinnern, und ich werde mich an meine Träume erinnern?. Sie werden aufwachen und sich lebhaft an Ihre Träume erinnern. Halten Sie Papier und Bleistift bereit, um sie aufzuschreiben.

Mineralienmuseum in Teis

Im Zentrum des idyllischen Bergdorfes **Teis** auf 960 m Seehöhe zwischen dem Eisack- und Villnösser Tal liegt das von Experten eingerichtete **Mineralienmuseum**. Es bietet einen **umfassenden Überblick über Entstehung und Beschaffenheit der Kristalle**, die man in dieser Dolomitenlandschaft findet und heute im Museum bewundern kann. 30 Jahre lang hat Bergführer und Mineraliensammler **Paul Fischnaller aus Teis** Bergkristalle aus den Villnösser Bergen geborgen. Am bekanntesten sind wohl die **Teiser Kugeln**. Diese Geoden und Achatmandeln sind in ihr Muttergestein, einen Quarzporphyrtuff, eingebettet und erreichen bis zu zwanzig Zentimeter Durchmesser. Im Hohlraum dieser „Drusen“ finden sich bis zu sieben verschiedene Mineralien. Besonders Kinder lieben die geführten Wanderungen, bei denen man selbst Teiser Kugeln suchen kann. Im Museumsshop gibt es umfassende Literatur zum Thema sowie Souvenirs, Teiser Kugeln, Schmuck- und Heilsteine.

Der Adolf Munkel Weg und die Villnösser Almen

Start und Ziel der Tour: Zanser Alm, Parkplatz Dauer: 2:45 h Strecke: 9,0 km Höhenmeter: 420 hm Max. Höhe: 2.047 m Der Adolf Munkel Weg unterhalb der imposanten Geislernordwände gehört zu den beeindruckendsten Dolomitenwegen. Wir erleben eine vielfältige Pflanzenwelt: am Tschantschenonbach, in der Zwergstrauchheide am Adolf Munkel Weg, auf den Almwiesen, im schattigen Schwarzwald. Die Großrube ist ein bedeutendes

Ein kräftiges Hoch sorgt für hochsommerliche Bedingungen.

In ganz Südtirol scheint die Sonne, Wolken gibt es nur wenige. In den nördlichen Tälern ist es leicht föhnig. Die Temperaturen steigen weiter und erreichen am Nachmittag Höchstwerte von 29° in Toblach bis 37° in Bozen.

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Samstag



Hoher Luftdruck und heiße Luftmassen bestimmen auch in den kommenden Tagen das Wettergeschehen. Es überwiegt weiterhin der Sonnenschein, nachmittags und abends sind nur einzelne Hitzegewitter möglich, am wahrscheinlichsten am Donnerstag. Die Temperaturen bleiben überdurchschnittlich.

Quellgebiet. Wir lassen uns anregen, über die Bedeutung von Wald und Quelle für das gesamte System Erde zu sprechen. Der Start zum Adolf Munkel Weg erfolgt in Zans am Parkplatz. Zuerst auf dem Weg Nr. 6 in Richtung Tschantschenon bis zur Brücke. Hier rechts ab und auf den Adolf Munkel Weg mit Nr. 35. Auf diesem stets entlang bis zur Gschnagenhardtalm (empfehlenswert) und zur Geislerhütte. Weiter auf Weg Nr. 36 zur Dussler Alm und zurück nach Zans. In allen 4 Almhütten besteht eine Einkehrmöglichkeit. Anfahrt: Auf der A 22 nach Klausen. Ausfahren und in das Villnösstal bis nach Zans Parken: Zanser Alm, Parkplatz

Heute Abend von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr im Wieselhof (bitte ankreuzen):

Salat vom Buffet

Consomme mit Kräuterschöberl

Spinatroulade

*Gebratenes Filets von der Goldbrasse oder
Cordon Bleu, Petersilienkartoffel und Gemüse*

Johannisbeercreme

Weinempfehlung: Sauvignon Mock, Kellerei Bozen, 22,00 Euro

Und eine Panoramabergtour: Der Peitlerkofel

Der Peitlerkofel (2.875 m) ist einer der schönsten Aussichtsberge in den Dolomiten. Ein Highlight dieser Bergtour sind die Peitlerwiesen in voller Blüte. Startpunkt dieser prächtigen Bergtour ist das Würzjoch (2.006 m), das über St. Martin in Thurn im Gadertal, Lüsen oder das Villnösstal aus erreichbar ist. Vom gebührenpflichtigen Parkplatz an der Ütia de Börz, im Angesicht der imposanten Peitlerkofel-Nordwand, nehmen wir den breiten Forstweg Nr. 8A nach rechts in Richtung Ütia Göma. Bald lichtet sich der Wald und vor uns breiten sich die herrlich blühenden Peitlerwiesen mit ihren Alpenrosen und einer bunten Blumenvielfalt aus, die das Auge des Betrachters regelrecht entzücken. Bald folgt die Abzweigung zur Ütia Göma zu Füßen des "Sas de Pütia", wir folgen dem Weg nach rechts 8A entlang der Peitlerwiesen. Allmählich wird der Weg schmaler und wir nähern uns immer mehr der Felswand. Durch eine langgezogene Schlucht entlang des Baches und einigen Schneefeldern windet sich der Weg Nr. 4, nun allmählich steiler, nach oben, bis wir die Peitlerscharte (2.357 m) erreichen - ein obligatorischer Rastplatz für Bergwanderer. Hier kreuzen sich auch andere Wanderwege, von hier gelangt man z.B. auch zur Schlüterhütte in Villnöss oder nach Campill im Gadertal. Weiter geht es auf dem Weg links querend über Wiesengelände und über zahlreiche Serpentin nach oben. Das Gelände wird allmählich alpiner und wir erreichen den aussichtsreichen Sattel zwischen Großem und Kleinen Peitlerkofel. Ab hier beginnt der Drahtseil-gesicherte Aufstieg über den steilen Gipfelaufbau des Großen Peitlerkofels, absolute Trittsicherheit ist hier erforderlich. Etwas unsicheren Wanderern empfehlen wir hier ein Klettersteig-Set, auch Kinder sollten eventuell gesichert werden. Ist die Drahtseil-gesicherte Passage überwunden, legt man die letzten Meter auf einem steinigen Pfad zurück, dann ist es endlich geschafft und das Gipfelkreuz des "Peitlers" ist erreicht. Eine herrliche Aussicht auf die Dolomiten mit Marmolata sowie die Zillertaler Alpen und andere Gebirgszüge machen den Peitlerkofel zu einem absoluten Muss für Bergfreunde. Der Rückweg erfolgt auf demselben Weg, der Gipfelaufbau erfordert dabei besondere Vorsicht. Hinweis: Der Peitlerkofel ist ein Paradeberg, der eine herrliche Aussicht bietet und nicht nur aus diesem Grund äußerst beliebt ist. Im Hochsommer empfiehlt sich ein früher Start, wenn möglich meiden Sie die Tour am Wochenende. Die Tour erfordert große Ausdauer, etwas Bergerfahrung ist absolut nötig. Der Gipfelaufbau ist trittsicheren und absolut schwindelfreien Wanderern vorbehalten. Kinder sollten im letzten Abschnitt gesichert werden. Es empfiehlt sich auch ein Abstecher auf den Kleinen Peitlerkofel (in etwa 15 Minuten vom Sattel aus erreichbar) - dieser bietet einen einmaligen Blick auf den Gipfel des großen Bruders. Ab der Peitlerscharte kann die Tour auch mit der Peitlerkofel-Umrundung fortgesetzt werden, die ebenfalls am Würzjoch endet.